Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Fontane
in Posen.

Abend-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 102

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 10. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

## Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)
167. Sitzung vom 9. Februar, 2 Uhr.

An Stelle des Abg. Dr. Porsch wird Abg. Gröber (Ztr.) durch Zuruf zum Schriftführer gewählt.

Darauf wird die zweite Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern** (Kapitel: **„Reichsversicherungsamt“** und **„Alters- und Invaliditäts-Versicherung“** mit dem dazu gestellten Antrage Auer und dem Kompromißantrage auf Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes) fortgesetzt).

Abg. **Rösicke** (lib.) befürwortet die Einrichtung eines Museums für Unfallverhütung, und spricht sich für den Antrag Auer aus, gegen den die Berufsgenossenschaften nichts einzuwenden hätten. Indessen müsse sich die Novelle zum Unfallversicherungegesetz auch auf andere Punkte erstrecken, namentlich eine Ausdehnung des Gesetzes auf weitere Kreise enthalten. Redner bestreitet das Vorhandensein einer gegen die Arbeiter unfreundlichen Gesinnung bei den Berufsgenossenschaften. In Bezug auf die Beurtheilung des Verfahrens bei der Vornahme einer Wahl von Beisitzerstellvertretern in Bayern steht Redner auf Seite des Abg. Grillenberger, und erklärte das Verfahren für ungesetzlich. Die Unfallverhütungsvorschriften hätten segensreich gewirkt und würden von den Arbeitgebern und Betriebsleitern im Großen und Ganzen beachtet. Mit den Wirkungen des Alters- und Invalidengesetzes ist Redner sehr zufrieden und bestreitet das Vorhandensein einer Erregung über das Gesetz im Lande. Die Lasten seien gegenüber den Renten nicht zu hoch; soviel könnten die Arbeiter auch freiwillig nicht für ihr Alter sparen. Die Klagen über Unbequemlichkeiten des Klebens u. s. w. seien übertrieben, die Mängel des Gesetzes sehr leicht zu beseitigen, wenn man weitere Erfahrungen abwarten wolle. Einer Partei, welche auf eine Abschaffung des Gesetzes hinarbeiten wollte, würde es bei den nächsten Wahlen sehr schlecht gehen.

Staatssekretär Dr. **von Bötticher** erklärt die Einrichtung des Museums für Unfallverhütung für gesichert und hält seine Ansicht, daß eine Ungesetzlichkeit bei der Vornahme der Wahl von Schiedsgerichts-Stellvertretern nicht vorgekommen sei, aufrecht. Gegenüber dem Abg. Hirsch erklärt der Staatssekretär, daß er die Kandidatur für die Ehrenmitgliedschaft der sozialdemokratischen Partei, die ihm Abg. Hirsch angetragen habe, ablehnen müsse. (Große Heiterkeit.) Den Sozialdemokraten würde seine Kandidatur auch wohl nicht recht sein, die Kandidatur des Abg. Hirsch würde weit mehr Aussicht haben (Heiterkeit). Das Alters- und Invalidengesetz muß sich doch bewährt haben, da die Sozialdemokraten, die gegen das Gesetz gestimmt haben, jetzt Freunde desselben sind. Soviel Freude kann im Himmel nicht über einen reuigen Sünder sein, wie im Bundesrath über den Abg. Grillenberger. (Große Heiterkeit.) Den Reichstag muß ich gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß er sich das Alters- und Invalidengesetz hat aufdrängen lassen; die Majorität ist von den Wohlthaten desselben überzeugt gewesen. Eine große Unzufriedenheit über das Gesetz besteht nicht. Als 1807 die Erbunterthänigkeit aufgehoben wurde, da war die Erregung im Lande eine andere. Die Bauern in der Priegnitz rotteten sich gegen diese neue Freiheit zusammen, und der König mußte durch seine gelben Reiter sie zur Ruhe bringen lassen. Gegen das Alters- und Invalidengesetz habe ich noch keine gelben Reiter gesehen. Man wird sich an das Gesetz gewöhnen, einst ebensowenig die Opposition gegen dasselbe verstehen können, wie man heutzutage den Widerstand gegen die Aufhebung der Erbunterthänigkeit versteht.

Abg. **Schrader** (df.) glaubt nicht, daß die Wahl der 6 Arbeitgeber zu Beisitzern zulässig gewesen sei und bemängelt unter Anführung von mehreren Beispielen die hohen Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften. Die Gleichstellung des Reichsversicherungsamtes mit den Handelsversicherungsämtern halte er auch nicht für zweckmäßig, dem ersteren müsse in Verwaltungssachen eine höhere Stellung gegeben und es müsse in gewissen Fällen die höchste Instanz sein. Redner tadelt die Bestimmung, daß nur Renten gewährt werden können, gerade in den Fällen, wo kleine Renten bewilligt würden, sei eine einmalige Kapitalabfindung viel zweckmäßiger. Jetzt würden die Rentenempfänger fortwährend bewacht, und sobald die Erwerbsfähigkeit sich vergrößere, finde eine Rentenherabsetzung statt, die für die Leute oft ganz plötzlich und unerwartet durch eine bloße Mittheilung erfolge. Das habe viel Mißstimmung erregt. Der Genossenschaftsvorstand müsse eine solche Rentenherabsetzung nicht ohne Weiteres vornehmen dürfen, sondern er müsse einen Antrag dazu stellen, über den dann in loyaler Weise entschieden werden solle. Wenn Staatsminister v. Bötticher neulich behauptet habe, auch die Sozialdemokraten seien für das Alters- und Invaliditätsgesetz, so bemerke er, daß die Sozialdemokraten nicht für das jetzt bestehende Gesetz, sondern nur für die Idee des Gesetzes seien. Die Agitation der Sozialdemokraten würde sich darauf richten, geringere Beiträge und höhere Renten festzusetzen. Das sei allerdings unmöglich. Eine Vergrößerung der Quittungskarten, wie sie Abg. v. Helldorff vorgeschlagen habe, sei undurchführbar, da dann die jetzt eingerichteten Räume zur Aufbewahrung der Quittungskarten wieder umgestaltet werden müßten. Redner tadelt, daß es oft so schwer festzustellen sei, wer eigentlich versicherungspflichtig sei. Auch würde die Feststellung der Invalidität große Arbeit machen und sehr schwierig sein. Bis jetzt halte man von der Invalidenrente im Lande nicht viel. Eine Revision des Gesetzes sei nothwendig, aber dieselbe könne jetzt noch nicht erfolgen, man müsse erst abwarten, wie es in der Praxis sich gestaltet und wie speziell die finanziellen Wirkungen desselben seien. Jetzt sei, wie Staatssekretär Bötticher mitgetheilt habe, an Beiträgen weniger eingekommen, wie man vorausberechnet habe. Sollte sich deshalb eine Erhöhung der Beiträge als nothwendig herausstellen, so müsse dieselbe bald erfolgen, ehe das Defizit größer werde. Schon der Umstand, daß das Gesetz nur durch den persönlichen Einfluß Bismarck's zu Stande gekommen sei, ergebe, daß dasselbe viel bedenkliche Punkte enthalte. Eine Revision des ganzen Gesetzes werde aber wohl erst in längerer Zeit erfolgen können.

Abg. Dr. **Hartmann** (kons.) tritt für den Kompromißantrag, betr. eine Unfallversicherungsnovelle ein. Das Invaliditäts-Versicherungsgesetz nimmt Redner in Schutz und bestreitet eine besondere Belästigung der Arbeiter. Die Klagen der Arbeiter über die Höhe der Beiträge würden allmählich schwinden.

Abg. **Wurm** (Soz.) wendet sich gegen die Verfügung des Bundesraths, welche die Entwerthung der Versicherungsmarken durch Eintragung des Datums gestattet. Dadurch werde die Quittungsmarke zum Arbeitsbuch. Ebenso ungesetzlich sei das Verlangen, daß bei dem Antrag auf Invalidenrente ein ärztliches Attest beigebracht werde, wodurch dem Arbeiter Kosten entständen. Redner spricht sich für das Prinzip des Alters- und Invaliditätsgesetzes aus, und polemisirt gegen die Ausführungen der Abgg. Hirsch und Schrader.

Die Debatte wird geschlossen.

Zur Geschäftsordnung erklärt

Abg. **Holz** (k.), daß er noch jetzt Gegner des Gesetzes sei.

Die Kapitel: „Reichs-Versicherungsamt“ und „Alters- und Invaliditätsversicherung“ werden angenommen, ebenso der Kommissionsantrag, während der Antrag Auer abgelehnt wird.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr. (Einziehung der österreichischen Vereinsthaler, Reichs-Eisenbahn-Verwaltung.)

Schluß 5½ Uhr.

## Amtliches.

**Berlin,** 9. Februar. Der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern v. Kitzing zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath, den Amtsrichter Müller zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium, den Militär-Intendantur-Assessor Guntelmann, Vorstand der Intendantur der 21. Division, zum Militär-Intendantur-Rath und den Polizei-Assessor Zacher in Posen zum Polizei-Rath ernannt, ferner dem Kreisphysikus, Sanitäts-Rath Dr. Alscher zu Leobschütz den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, sowie dem praktischen Arzt Dr. Wolter zu Pencun und dem Kreisphysikus Dr. Ostmann zu Rybnik den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

## Deutschland.

**Berlin**, 9. Februar.

— Im Anschluß an den Erlaß des Prinzen Georg zu Sachsen erinnert die „Straßb. Post“ daran, daß sich auch der Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel in ähnlichem Sinne über die Soldatenbehandlung ausgesprochen hat. In einem militärischen Befehl vom 18. April 1885 finden sich folgende bedeutsame Ausführungen:

Die Stellung eines Kompagnie- und Eskadronchefs würde nicht das Bedeutende und doch auch das eigene Gefühl Lohnende haben, wenn es sich blos darum handelte, jahraus jahrein Rekruten zu exerziren, die Kompagnie zusammenzustellen, sie zu exerziren u. s. w. den ganzen Dienstkalender durch. Nein! Das Hochwichtige und Hochverantwortliche in ihrem Berufe ist zugleich, die ihrer Führung anvertraute Mannschaft zu fleißigen, moralischen, tüchtigen Menschen für ihr ganzes Leben zu erziehen. Der Soldat muß sehen, daß sein Offizier nicht allein für ihn sorgt, sondern daß er ihn auch achtet. Nicht Zahlen-Persönlichkeiten muß der Offizier in seinen Untergebenen sehen. Schimpfen greift die Gefühle der Ehre an und vertilgt sie, und der Offizier, der die Untergebenen schimpft, wühlt in seinem eigenen Blute; denn auf den, der sich schimpfen läßt, ist kein Verlaß in Treue noch in Bravheit. Der Regimentskommandeur, der mich in den ersten zehn Jahren meines Dienens erzogen hat, sagte uns immer, es hinge von dem Lieutenant selbst ab, welche Stellung er einnehmen wolle. Behandle er seine Untgergebenen als ehrliebende Soldaten, so sei es eine schöne Stellung, 24 solche Soldaten im Zuge zu haben, die auf sein Kommano hören müßten; schimpfte er sie bei der Ausbildung „Schweinehunde“ und wie solcher Ausdrücke es mehr gebe, so sei eine Lieutenantsstellung, wenn er vor 24 Schweinehunden reite, wenig respektabel. Mit einem Worte: Wie der Vorgesetzte vom General bis zum Lieutenant die Untergebenen behandelt, so sind sie. Ihr Geist und Sein bildet sich nach dieser Behandlung. Jede Willkür muß, wo gute Disziplin erhalten werden soll, verbannt sein; der Vorgesetzte muß einen Tag wie den anderen sein, darf keine subjektiven Stimmungen auf sein Verhalten im Dienste übertragen. Strenge ist oft nothwendig, Schreien und Schelten nie. Harte Verweise, herabsetzende Beleuchtungen der Manöver, einem Vorgesetzten in Gegenwart der Untergebenen ertheilt, sind der Tod der Disziplin. Das erstreckt sich herunter auf die Art der Rektifikationen, welche Unteroffizieren gegeben werden. Die Behandluug dieser wirkt wieder darauf, weil sie ihre Korporalschaften und Leute behandeln. Das Beispiel thut viel. Hat ein Hauptmann oder gar ein Kommandeur die Gewohnheit zu schreien und in einem fort zu korrigiren, anstatt zu erkennen, woran der Fehler liegt, und durch sachgemäße Instruktion ihm abzuhelfen, so verliert er immer an moralischer Stellung, denn die Untergebenen gewöhnen sich an sein Schreien und werden abgestumpft, sein Ton geht aber doch bis auf den jüngsten Rekruten-Unteroffizier über, und der Geist der Truppe wird nicht ausgebildet.

Wenn trotz solcher Auslassungen, die keineswegs vereinzelt dastehen, sondern die auch in dem Erlasse des Kaisers vom 6. Februar 1890 zum Ausdruck kommen, die Soldatenmißhandlungen kein Ende nehmen, so zeigt dies, meint die „Voss. Ztg.“, daß es mit dem guten Willen allein nicht gethan ist. Der unbedingte Gehorsam, den der Soldat seinem Vorgesetzten schuldig ist, muß seine Ergänzung in einer Neuordnung des Militärstrafprozesses finden, die auch den Gemeinen vor jeder Vergewaltigung und Mißhandlung nachdrücklich in Schutz nimmt.

— Kennzeichnend für die Stimmung, welche in höchsten Kreisen gegen den Grafen Limburg-Stirum herrscht, ist, schreibt die „Allg. R. Corr.“, die Thatsache, daß die Familie des Grafen auf das Land zurückgekehrt ist, nachdem ihr angedeutet worden ist, daß sie Einladungen zu Hoffesten nicht zu erwarten habe.

— Zur Entstehungsgeschichte des Schulgesetzentwurfs hebt die „Nat. Ztg. hervor, daß Graf Zedlitz den Entwurf in den Monaten vor der Eröffnung des Landtags ausgearbeitet hat, daß er im Staatsministerium erst in den letzten Wochen vor der Eröffnung der Session berathen ward und daß gegen ihn auch von anderen Ministern als Herrn Miquel ernste Bedenken erhoben wurden.

— In Frankfurt a. O. hat die dortige Regierung, wie schon telegraphisch mitgetheilt, eine Verwarnung an die Lehrer erlassen, in welcher die Lehrer, welche gegen das Schulgesetz Opposition machen, mit einer Disziplinaruntersuchung bedroht werden. Gleichwohl wird es der Regierung nicht gelingen, die Lehrer in dieser wichtigen, ihre höchsten Interessen berührenden Frage mundtodt zu machen. Im Uebrigen hat man, wie die „Freis. Ztg.“ sehr richtig hervorhebt, bisher geglaubt, daß die Beamten verpflichtet sein sollten, geltende Gesetze zu respektiren. Jetzt soll ihnen aber auch schon untersagt werden, ihre Bedenken gegen neue Gesetzentwürfe geltend zu machen. Präsident der Frankfurter Regierung ist, wie beiläufig erwähnt sein mag, ein Bruder des früheren Ministers, jetzigen Oberpräsidenten v. Puttkamer.

— Den von uns bereits angezweifelten Gerüchten, daß Fürst Bismarck des Schulgesetzes wegen im Herrenhause erscheinen werde, widerspricht man, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, in sonst Friedrichsruh nahestehenden Kreisen sehr bestimmt.

— Amtsrichter Kulemann, das frühere nationalliberale Mitglied des Reichstags, hat am 4. d. in einer nationalliberalen Versammlung in Braunschweig bei Berathung einer Resolution gegen das Volksschulgesetz erklärt, man habe bisher keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die Redner der nationalliberalen Partei (im Abgeordnetenhause) auf ihrem früheren Standpunkt stehen bleiben würden. Sollten dieselben aber wider Erwarten den Rückzug antreten, so würden die Nationalliberalen im Lande wissen, was sie zu thun hätten und lieber solche Führer aufgeben.

— Nach einem Vortrag des Abg. Bebel über das Volksschulgesetz nahm gestern Abend eine Volksversammlung auf Tivoli zu Berlin, welche von ca. 5000 Personen besucht war, eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

„Die Auffassung, daß ein Schulgesetz nach dem Entwurf mit seiner streng konfessionellen Grundlage als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie zu verwenden sei, erachtet die Versammlung als naiv und absurd und als einen Beweis dafür, daß man gegnerischerseits keine Ahnung hat von den Grundursachen, welche die Sozialdemokratie hervorriefen und deren schließlichen Sieg bedingen.“

— Aus Sydney erhält die „Frankf. Ztg.“ über die Bewegungen Emin Paschas folgende Mittheilung:

„Stanley, der augenblicklich in Auckland weilt, hat dort gestern (2. Jan.) einen aus Bagamoyo datirten Brief von Lieutenant Stairs bekommen, in welchem derselbe sagt, daß er aus Usongora von Emin Pascha Nachricht erhalten habe. Emin sei befohlen worden, zurückzukehren, er habe sich aber geweigert und marschire nunmehr nach Norden, wobei er in allen Hauptdörfern deutsche Flaggen aufpflanze. Emin schreibe auch, daß sien nächstes Reiseziel Kibero in Unyoro sei, von wo aus er alsdaun auf das andere Ufer des Albert-Sees hinüberzusetzen gedenke. Lieutenant Stairs fügt seinem Schreiben noch die Mittheilung bei, der in Bagamoyo stationirte deutsche Offizier vermuthe, daß Emin Pascha alles Land östlich von dem, dem Nil nächsten Meridian und die Nordostecke des Kongostaats für Deutschland annektiren wolle.“

— Der frühere Landtagsabgeordnete Bender in Königsberg i. Pr. feierte am Dienstag seinen 81. Geburtstag. Die parlamentarischen Fraktionen der freisinnigen Partei des Reichstags und des Abgeordnetenhauses haben ihm ihre Glückwünsche dargebracht in einem von Albert Träger verfaßten Gedicht, welches die zur Zeit in Berlin anwesenden freisinnigen Abgeordneten unterschrieben haben.

— Fürst Bismarck hat eine Einladung aus Altona zu einem studentischen Kommers auf den 27. Februar angenommen.

— Die Petition des Berliner Magistrats gegen den Volksschulgesetzentwurf, welche der Stadtverordnetenversammlung zur Mitunterzeichnung vorgelegt worden ist, erörtert in zwei Abschnitten die allgemeinen Schäden des Entwurfs und die besonderen Schäden aus demselben für das Gemeindeschulwesen in Berlin. Der erste Abschnitt wendet sich gegen die Strenge der Konfessionalität, die Leitung des Religionsunter-

nichts, welche umschlage in Ueberwachung der konfessionellen Unterschiede, und sodann gegen die „Verabschiedung der Schuldeputation." In dem zweiten Abschnitt wird im Einzelnen die Unmöglichkeit geschildert, unter Auflösung der bestehenden Schulkommissionen Schulvorstände zu organisiren für die einzelnen Schulen und eine Organisation zu schaffen, welche, „in den oberen Instanzen Alles auf das Urtheil einzelner Personen stellt, während in den unteren Instanzen solche Körperschaften gebildet werden, deren obligatorische Befragung die Verwaltung hemmt, welche des Vertrauens entbehren, und in das Schulleben eine Fülle von Widerwärtigkeiten tragen. Es ist der Schein der Dezentralisation und der Schein des Ersatzes der Schuldeputation." Die Petition schließt, wie folgt: „Die bürgerlichen Gemeinden sind Träger der Rechtsverhältnisse der öffentlichen Volksschule, d. h. Träger der Last, nicht des schöpferischen Gedankens. Zerschlagen wird das harmonische Verwaltungssystem, in dem die ganze Kraft der bürgerlichen Gemeinde, ihre Intelligenz und Opferwilligkeit, ja die traditionelle Begeisterung aller Gesellschaftsschichten die Gemeindeschule einer Großstadt aufgebaut und vollendet hat, umfassend und gegliedert, dem Begüterten genügend und den Armen erhebend, der Rohheit wehrend und den Frieden der Gesellschaft wahrend, keine Konfession kränkend, allen dienend. Die Selbstverwaltung ohne Schule wird ein kalter Organismus ohne Herz, die Schule ohne Selbstverwaltung wird in der Großstadt ohnmächtig, wie eine Truppe ohne Führer."

— Der Schriftsteller Pëus ist am Sonntag Mittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden und zwar, gegen eine Kaution von 5000 M. Das Gericht entließ ihn jetzt gegen eine weit geringere Kaution, als Pëus selbst vor Wochen bot, um zu seiner kranken Frau zu können. Damals offerirte Pëus 10 000 M. Kaution, das Anerbieten wurde vom Gerichtshof abgelehnt, weil das Geld nicht von Pëus selbst gestellt werde, sondern von Fremden, es sei also keine Sicherheit gegeben, daß Pëus nicht dennoch seine Freiheit zur Flucht benutze. Als der Gesundheitszustand seiner Frau immer bedenklicher wurde, beantragte Pëus abermals seine Haftentlassung gegen Kaution, sie wurde wiederum abgelehnt, und zwar mit der Erklärung, daß er auch im Falle des Todes seiner Frau keine Aussicht habe, aus der Haft entlassen zu werden!! Als dann der Tod der Frau wirklich eintrat, erneuerte der Anwalt von Pëus seinen Antrag abermals, und jetzt endlich, als die Frau auf der Bahre lag, entließ man ihn für die Hälfte der Kaution, die er vor Wochen bot, obgleich mittlerweile seine Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß in Berlin erfolgt war und obgleich es jetzt ebenfalls Fremde waren, welche die Kaution stellten.

**Potsdam,** 9. Febr. Auf den hiesigen königl. Proviantämtern haben letzter Tage mehrere Arbeiterentlassungen stattgefunden. Es handelt sich nach der „Allg. R. Korr." um eine höhere Anordnung, auf Grund welcher bereits ca. 20 Arbeiter entlassen wurden, an deren Stelle junge Mädchen zum Heu- und Strohbinden ꝛc. eingestellt sind. Unter den entlassenen Arbeitern befindet sich einer, welcher schon 31 Jahre 10 Monate als Proviantarbeiter thätig war, ein anderer, welcher 5 Kinder zu ernähren und in 3 Feldzügen 19 Gefechte mitgemacht hat. Fast alle sind Familienväter, und sämmtlich haben sie vorzügliche Führungsatteste ausgestellt erhalten. Die Entlassenen gedenken sich an den Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Dr. Max Ruge-Steglitz, mit der Bitte zu wenden, im Reichstage in dieser Hinsicht die Regierung zu interpelliren.

**Schleswig,** 9. Febr. Der unionfeindliche hochorthodoxe Pastor Wendt in Süderhastedt ist, wie dem „B. T." gemeldet wird, wegen Unbotmäßigkeit vom Konsistorium seines Amtes entsetzt worden.

**Halle** a. S., 9. Februar. Die Kundgebung der Professoren der hiesigen Universität gegen den Volksschulgesetzentwurf ist von sämmtlichen ordentlichen Professoren unterzeichnet mit Ausnahme eines Theologen und eines Juristen. Die Petition hebt hervor, daß der Entwurf den Gesichtspunkt der Konfessionalität mit einer Einseitigkeit verfolgt und überspannt, welche das vaterländische Interesse, die sittliche Freiheit des Lehrerstandes und eine gedeihliche Wirksamkeit des Religionsunterrichts selbst beeinträchtigt und gefährdet. Die Petition richtet sich wesentlich gegen den Gewissenszwang der Dissidentenkinder, gegen den Ausschluß der Simultanschulen, gegen das Veto des kirchlichen Kommissars bei den Prüfungen im Lehrerseminar, gegen die Befugnisse des Leiters des Religionsunterrichts gegenüber dem Lehrer, gegen die Auflösung der städtischen Schuldeputation und gegen die Bestimmungen in Betreff des Privatschulwesens. Die Petition schließt, wie folgt: „Unverkennbar bedeutet ein Gesetzentwurf wie der vorliegende eine Theilung der Schulgewalt zwischen Staat und Kirche: eine Theilung, die unter allen Umständen schädlich wirken muß, weil sie eine der Lebenswurzeln des Staates verletzt. Wir bitten das hohe Haus der Abgeordneten, unser Vaterland vor der hier drohenden Gefahr zu bewahren."

## Rußland und Polen.

**Riga,** 6. Febr. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Man sollte meinen, die baltische Schulfrage betreffe schlechterdings nur die deutschen oder überhaupt alle nichtrussischen Lehranstalten, weil sie ja aus dem Bestreben zur Russifikation entstanden ist und weil die bereits existirenden orthodoxen Schulen schon auf fester russischer Basis stehen. Nichtsdestoweniger wird jedoch auch auf die orthodoxen Schulen ein starker Druck zur Erhöhung ihrer russifizirenden Wirksamkeit ausgeübt, denn die „Macher" der Russifizirungsbestrebungen sind eben Heißsporne. So hat der griechisch-orthodoxe Schulrath den Schulkuratorien im kurländischen Bezirk eingeschärft, aufs Eifrigste für erfolgreichen Unterricht in der russischen Sprache sowohl in den Kirchspiels- wie in den Hilfsschulen Sorge zu tragen und ebenso ist den Blagotshiny anempfholen worden, hierüber streng zu wachen und über jeden Fall, in welchem der Unterricht in der russischen Sprache in der einen oder der anderen Schule nicht stark genug betrieben wird, unverzüglich dem Schulrath Bericht zu erstatten. Den Schulkuratorien ist zugleich zur Pflicht gemacht worden, dafür zu sorgen, daß unbedingt und unverzüglich in allen zweiklassigen und einklassigen Schulen die slavonische Sprache gelehrt wird. — Nun ist auch die Stadt Pernau von dem Kurator des Dorpater Lehrbezirks um Erhöhung des Etats ihres Gymnasiums, die infolge der Reform desselben erforderlich wird, angegangen worden. Die verlangte Summe stellt sich auf 6000 Rubel pro Jahr. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte aber, nicht in der Lage zu sein, dem Wunsche des Kurators zu entsprechen; was sie thun wolle, sei die Bewilligung des seit 1880 zur Aufbesserung der Lehrergehälter temporär angesetzten Zuschusses von jährlich 3 500 Rubel für so lange, als die zur Zeit dem Gymnasium zustehenden Rechte nicht weiter verkürzt würden.

* **Petersburg,** 9. Febr. Die russischen Zollbehörden haben seit einiger Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit auf die in der Nähe der Grenze lebenden Getreidehändler gerichtet, da von diesen wiederholt der Versuch gemacht ist, den zur Ausfuhr erlaubten Schoten- und Hülsenfrüchten Roggen und Weizen beizumischen. Noch unlängst wurde vom Ssoznowizer Zollamt ein angeblich mit Wicken befrachteter Eisenbahnwaggon angehalten, in dem die Beimischung von Weizen die Quantität der Wicken weit überwog. — Die veralteten Regeln über Eröffnung von Privatschulen sollen einer gründlichen Prüfung und Aenderung unterzogen werden. Vor allen Dingen beabsichtigt man, die Konzession zur Eröffnung einer Privatschule nur solchen Personen zu ertheilen, die einen höheren Bildungsgrad nachweisen.

* **Dorpat,** 8. Febr. Die in diesen Tagen abgeschlossene Immatrikulation bei der hiesigen Universität für das erste Semester 1892 ergab wiederum einen nicht unbedeutenden Rückschritt in der Zahl der Studirenden. Die Gesammtzahl der augenblicklich Inskribirten beträgt 1649 gegen 1784 zu Anfang vorigen Jahres.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 8. Febr. Der Rede, welche Ministerpräsident Szapary vor seinen Wählern in Temeswar hielt (s. das betreffende Telegramm in Nr. 96 der „Pos. Ztg." — Red.) wird hier große Bedeutung zugeschrieben. Man betrachtet dieselbe vor allem als formelles Dementi gegen alle Gerüchte, welche Szapary als regierungsmüde darstellten. Szapary verkündete neuerdings, daß die liberale Partei und die Regierung solidarisch seien. Nicht ganz klar sind die Andeutungen über die Umgestaltung der Hausordnung, welche Szapary für den Herbst in Aussicht stellt. Augenscheinlich will die Regierung abwarten, wie sich die Verhältnisse im neuen Reichstage gestalten, ehe sie energischere Maßregeln ergreift. In nächster Zeit dürften Konferenzen zwischen der Regierung und hervorragenderen Mitgliedern der Regierungspartei stattfinden, um den parlamentarischen Vorgang festzustellen.

## Portugal.

* Der angebliche Verkauf der portugiesischen Kolonien kam am Dienstag in der Pairskammer zu Lissabon zur Sprache. Der frühere Minister Barbosa Bocage erklärte die Mittheilung des „Daily graphic", wonach die Regierung jüngst versucht habe, einen Theil der portugiesischen Kolonien in Westafrika zu verkaufen, für unbegründet. Er halte eine derartige Maßregel im Interesse Portugals weder für nützlich, noch für empfehlenswerth.

## Serbien.

Der Zwist des serbischen Königspaares kam, wie schon im Mittagsblatt gemeldet, am Montag in der Skupschtina in Belgrad zur Sprache. Einem Bericht der „Voss. Ztg." über die Debatte entnehmen wir noch Folgendes:

Kabinetschef Paschitsch gab eine Darstellung der Verhältnisse vor der Abdankung Milans. Er konstatirt, wie nach der Abdankung der Exkönig von gewissenlosen Spekulanten gebraucht wurde, um im Lande eine Revolution hervorzurufen. Nachdem zur selben Zeit sich auch eine Schaar Unzufriedener um die Königin schaarte, mußte die Regierung trachten, diesen Zustand dauernd zu beseitigen, welcher für Serbien gefahrvoll geworden wäre und es kompromittirt hätte. Nach Paschitsch nahm der radikale Professor Ruschitsch gegen die Königin das Wort. Er sagte: Während König Milan die Radikalen hinschlachtete und erbärmlicher Weise am Anblicke ihres verspritzten Blutes sich freute, hielt die Königin im Palaste Bälle und Vergnügungen ab. (Lärm bei den Liberalen.) Sie gedachte nicht Jener, welche in den Gefängnissen an Ketten für ihre Ueberzeugung schmachteten. Für dieses Weib einzutreten, glaube ich, ist kein Radikaler berufen. (Lärm bei den Liberalen, Beifall bei den Radikalen.) Ich billige vollkommen die Entfernung des Königspaares, denn wäre die Regentschaft stärker, als die heutige Volksregierung gewesen, so würde dem Exkönige im Vorjahre der Staatsstreich geglückt sein, der uns mit Schmach bedeckt hätte. (Beifall der Radikalen.)

## Parlamentarische Nachrichten.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde heute die Position des außerordentlichen Etats, 61 Millionen, darunter 40,8 Millionen Mk. für artilleristische Zwecke, der Rest für Handfeuerwaffen u. s. w. bewilligt, nachdem die Subkommission auf Grund der ihr gemachten vertraulichen Mittheilungen die Genehmigung befürwortet. (Die „Nat. Ztg." erinnert, wie hier noch bemerkt werden mag, daran, daß sich mehrfach Stimmen zu Gunsten der Wiedereinführung des Wurfgeschützes in die Feldartillerie ausgesprochen hätten.) Zu längerer Diskussion gab die Forderung von 747 080 Mk. für 16 Arbeiterwohnhäuser und ein Schulhaus in Spandau Veranlassung. Es sollen darin 100 Familienwohnungen für Arbeiter der Artilleriewerkstätten eingerichtet werden. Das Miethsverhältniß kann durch vierwöchentliche Kündigung gelöst werden. Die Miethe soll so berechnet werden, daß das Baukapital sich mit 5 pCt. verzinst. Im Verhältniß zu den jetzt von Arbeitern gezahlten Preisen würden sich die Miethen noch etwas billiger stellen. Die Kündigung der Wohnung sei unabhängig vom Arbeitsverhältniß, die Praxis der Kündigung würde sehr human sein und auf Arbeitslosigkeit, Sterbefälle und dergleichen Rücksicht genommen werden. Es sollen 10 Wohnhäuser für je 8 Familien, 4 Häuser für je 4 Familien und 2 Häuser für je 2 Familien geplant werden. Die Miethspreise sind für einzelne Stuben 42 bis 66 Mk., für kleinere Wohnungen 144 bis 180 Mk. und für größere Wohnungen 180 bis 264 Mk., theils ohne Stall, theils mit Stall. — Die Kommission hat die Berathung des Militäretats beendigt.

— Der „Kreuzztg." zufolge haben die Nationalliberalen im sächsischen Reichstagswahlkreise Auerbach als ihren Kandidaten einen Herrn Kramer aufgestellt, dessen nahe Beziehungen zu den „Deutsch-Sozialen", d. h. Antisemiten ihnen nach der Meinung des Blattes nicht unbekannt sein konnten. Herr Kramer nun habe die Unterstützung der deutsch-sozialen Parteileitung in Leipzig nachgesucht, die aber abgelehnt wurde, da von

## Verpflegungsstationen.

Die in fast allen Theilen Deutschlands bestehenden Verpflegungsstationen (Wanderarbeitsstätten) etwa 1950 an der Zahl, welche unbemittelten Wanderern gegen Arbeitsleistung, Nachtquartier und Beköstigung gewähren, haben sich als ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Wanderbettelei erwiesen. Sie sind in einzelnen Ländern und Provinzen bereits zu Verbänden vereinigt, welche jedoch hinsichtlich der maßgebenden Grundsätze und ihrer Anwendung sowohl unter sich als auch den verbandslosen Ländern und Bezirken gegenüber vielfache Verschiedenheiten aufweisen, ein Umstand, welcher eine zweckentsprechende Handhabung des Stationswesens sehr erschwert. Zur Berathung über die Beseitigung dieses Uebelstandes hatten sich in den letzten Tagen auf Einladung des Vorsitzenden des Stationsverbandes Hessen, Hessen-Nassau, Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, Vertreter der Stationsverbände und Vertrauensmänner der verbandslosen Länder und Bezirke aus beinahe allen deutschen Gebieten in Kassel versammelt. Namentlich aus Bayern, Württemberg, Baden, Weimar, Waldeck, sowie aus den Verbänden Brandenburg, Gotha, Hessen, Hessen-Nassau, Niedersachsen, Ost-Thüringen, Provinz Sachsen und Anhalt, Schlesien, Schleswig-Holstein, Südbaden, Westfalen. Hierbei ist zu bemerken, daß eine Reihe der nicht genannten deutschen Staaten diesen vorbezeichneten Verbänden angehört, wie z. B. das Herzogthum Braunschweig dem Niedersächsischen, desgleichen Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß-Gera und Theile von Weimar dem Ost-Thüringischen. In dieser Versammlung, welche unter Betheiligung von Vertretern des Zentral-Vorstandes Deutscher Arbeiterkolonien und des Deutschen Herbergsvereins am 12. und 13. d. M. im Gasthofe zum König von Preußen tagte, ist die Bildung eines Gesammtverbandes Deutscher Verpflegungs-Stationen (Wanderarbeiterstätten) beschlossen und eine Einigung über die wichtigsten Grundsätze des Stationswesens erzielt worden. Kommen durch die Einwirkung des Gesammtverbandes diese Grundsätze in seinem ganzen, schon jetzt die bei weitem größere Hälfte Deutschlands umfassenden Gebiete zur Anwendung, gelingt es ihm, die Vervollständigung des Staatsnetzes unter gleichzeitiger Verbandsbildung auch in den übrigen Theilen des Vaterlandes zu erzielen, so steht zu hoffen, daß der Kampf gegen die Wanderbettelei in Zukunft noch erfolgreicher fortgeführt, und die Fürsorge für die wirklich bedürftigen Wandersleute eine noch wirksamere werden wird, als bisher. Der Verband tritt ins Leben, sobald die Machtgeber der an der Versammlung betheiligten Vertreter ihre Zustimmung erklärt haben werden. Bis dahin führt die Geschäfte ein provisorischer Vorstand, welcher zusammengesetzt ist aus folgenden Herren: Oberpräsident Graf zu Eulenburg, Vorsitzender, Regierungspräsident Rothe in Kassel, Stellvertreter, Landrath Beckhaus in Hofgeismar, Geschäftsführer, Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld, Geh. Ober-Regierungsrath Engelhorn in Konstanz, Ober-Regierungsrath v. Massow in Lüneburg, Pastor Mörchen in Bielefeld.

---

## Ländlicher Arbeitsunterricht.

Der Deutsche Verein für Knabenhandarbeit versucht jetzt, den Anregungen seines Geschäftsführers, des Herrn von Schenckendorff, folgend, diesen erziehlichen Unterricht auf das Land auszudehnen und thut sicherlich sehr wohl daran. Muß sich auch der ländliche Arbeitsunterricht bezüglich der Werkzeuge wie der Aufgaben den anders gearteten Verhältnissen anpassen, so bleibt sein Zweck doch immer wie in den Städten ein rein erziehlicher, denn die Absicht ist dort und hier, die heranwachsende Jugend in ihrer Entwickelung dadurch zu fördern, daß ihr ein Antrieb zur Uebung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte bei methodisch geordneter praktischer Arbeit gegeben wird. Daß hier zu den anderen Arbeitsfächern Gärtnerei hinzutreten kann, ist als wesentlicher Gewinn anzuschlagen, denn so wird Sinn, Interesse und Verständniß für das Naturleben geweckt, der Unterricht in der Heimaths- und Naturkunde erleichtert und zugleich der Gesundheit ein werthvoller Dienst geleistet. Mit den Werkstattfächern wird es auch auf dem Lande wie in der Stadt gehalten: Vertiefung und Gründlichkeit der Durchbildung miteinander verbunden, d. h. dilettantischer Betrieb einer Masse von Arbeitszweigen vermieden. Die ländliche Schülerwerkstatt beschränkt sich auf Bearbeitung des Holzes mit dem Messer und auf der Schnitzbank, sowie einfache Metallarbeit ohne Feuer, was mit wenigen einfachen Werkzeugen betrieben werden kann. Der Sommer wird für den Garten, der Winter für die Werkstatt benutzt, und unverbrüchlich festgehalten: keine Erwerbszwecke, kein Hineintragen materieller Gesichtspunkte in die Erziehung. Nur dem Thätigkeitstriebe des Kindes soll in einer den ländlischen Verhältnissen angepaßten Weise Raum zur Entfaltung gegeben und seine Anlage zu ebenmäßiger Entwickelung gebracht werden.

Das landwirthschaftliche Leben bietet so manche Pausen, wo es in Feld und Garten nichts zu thun giebt, im Winter, bei üblem Wetter, Abends. Da ist ein Geräth auszubessern, ein Wirthschaftsgegenstand herzustellen und dergl. Empfing der Landwirth frühzeitig Anleitung dazu, so wird das den Erwachsenen dem Müßiggang, dem Wirthshausleben und sonstigen üblen „Zeitvertreiben" entziehen, das Familienleben heben, Genügsamkeit und Zufriedenheit stärken und von sozialpolitischen Luftschloßbauten abhalten.

Näheres darüber findet sich in „Der Arbeitsunterricht auf dem Lande von E. von Schenckendorff." Görlitz 1891.

Der Gang der beabsichtigten Ausbildung der Landlehrer auf der Lehrerbildungsanstalt in Leipzig ist bereits von dem verdienten Direktor derselben, Dr. Woldemar Goetze, in einem kurzen Leitfaden dargestellt, der jetzt in Leipzig erschienen ist. Danach wird Unterweisung in ländlicher Holz- und Metallarbeit, d. h. also in der Herstellung von Geräthen in allen 4 je fünfwöchentlichen Kursen, die überhaupt vom Frühjahr bis zum Herbst 1892 stattfinden, ertheilt werden. (Beginn den 21. April, 27. Juni, 1. August, 8. September). Dagegen findet ländliche Gartenarbeit und Obstbaumpflege nur im Frühjahrs- und im Herbstkursus statt (21. April, 8. September). Die ungefähren Kosten eines Aufenthaltes in Leipzig einschließlich des Honorars werden auf 250 M. bei 5, auf 200 M. bei 4 Wochen angegeben.

---

dieser Seite Dr. Foerster aufgestellt wird. Also zwei antisemitische Kandidaten in demselben Wahlkreise! Daß die „Kreuzztg.“ sich über das Verhalten der Nationalliberalen ärgert, obgleich sie mit den Antisemiten durch Dick und Dünn geht, ist fast noch merkwürdiger, als das Verhalten der sächsischen Nationalliberalen selbst.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Strelitz haben die Konservativen in Neubrandenburg am Sonnabend als Kandidaten den Grafen Hermann v. Schwerin zu Wolfshagen aufgestellt. Die „Neustrelitzer Ztg.“ rühmt dem Kandidaten nach, daß er „unserm Lande als Rittergutsbesitzer angehört.“

## Militärisches.

= **Nach den Erfahrungen** über die neuen Unteroffizierprämien, welche in diesem Jahre zum ersten Mal zur Zahlung gelangt sind, wurde in der Budgetkommission des Reichstages am Sonnabend die Militärverwaltung befragt. Seitens derselben ist nicht gerade besonders Günstiges berichtet worden. Die Einrichtung hat zunächst den negativen Erfolg gehabt, daß die Zahl der Unteroffiziere sich sehr vergrößert hat, welche nach Erdienung der Prämie mit dem vollendeten zwölften Dienstjahre ihren Abschied nehmen. Infolgedessen hat die Zahl der zu Dienstleistungen bei Civilbehörden abkommandirten Unteroffiziere im November 1891 1624 gegen 1239 im Jahre 1890 und 994 im Jahre 1889 betragen. Andererseits hat die Zahl der Kapitulanten, das heißt derjenigen, welche nach Erfüllung der allgemeinen Dienstpflicht sich zum Weiterdienen als Unteroffiziere u. s. w. verpflichten, im Herbst 1891 nur um 234 Köpfe zugenommen, eine Zunahme, die hinter den Erwartungen der Militärverwaltung zurückgeblieben ist.

= **Ein neues Militär-Zelt,** das in einer Kommissionssitzung des Reichstages vorgezeigt wurde, besteht aus zwei quadratischen dicht gewebten braunen Baumwolltüchern, die an den Seiten mit Messingknöpfen versehen sind. Je zwei dieser Tücher werden von einer Seite zusammengehakt und über zwei Stöcke gezogen und am Boden mit je drei Pflöcken befestigt und bilden das Zelt für zwei Mann. Durch Zusammenhaken von drei, vier oder mehr Tüchern können größere und luftigere Räume hergestellt werden. Das Tuch ist auch als Regenmantel vortrefflich benutzbar, giebt allerdings dem Mann ein etwas mönchartiges Aussehen. Es wird wasserdicht durch das Anschwellen der Baumwollfäden, sobald sie feucht werden. Das Tuch mit einem Stock und drei Pflöcken wiegt 1600 Gramm, belastet den Mann mit etwas über drei Pfund. Durch Ersatz des Messings durch Aluminium hofft man das Gewicht um 200 Gramm zu vermindern.

## Vermischtes.

† **Comenius-Jubiläum.** Die Vorbereitungen für die am 28. März d. J. bevorstehende Jahrhundertfeier für Comenius sind in den größeren Städten in vollem Gang. Die ungewöhnliche Theilnahme, welche alle Schulfragen gerade heute erwecken, hat die Blicke vieler auch auf den großen Schulmann des 17. Jahrhundert gelenkt, der der Begründer der neueren Erziehungslehre gewesen ist. Zu Berlin, Amsterdam, Budapest, Prag, New-York und Belgrad, sowie zu Hannover, Straßburg i. E., Liegnitz, Posen, Hagen, Elbing, Lissa u. s. w. sind Festausschüsse gebildet worden oder in der Bildung begriffen, die ihr Programm in Kürze veröffentlichen werden. Es scheint, daß an allen genannten Orten die Schulen ihr Recht, in dieser Sache an die Spitze zu treten, zugleich als ihre Pflicht betrachten, dadurch wird es zugleich am ehesten gelingen, jede Beimischung konfessionellen Haders fern zu halten, die keineswegs im Sinn des Comenius sein würde. Ein Comenius-Festspiel für die Volksbühne, gedichtet von Joh. Pelisek, erscheint in Kürze; die Comenius-Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, hat für den besten Festspruch einen Preis ausgesetzt; nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilt der Vorsitzende der Gesellschaft, Archiv-Rath Dr. Keller zu Münster i. W.

## Hochwasser.

—a. **Kriewen,** 9. Febr. Das Hochwasser der Obra ist seit gestern um weitere 5 Zentimeter gefallen. Im Verhältniß zu dem höchsten Wasserstande in voriger Woche ist das Wasser bis heute um etwa 50 Zentimeter gefallen. Auf dem linken Ufer der Obra ist das Wasser zum größten Theil bereits abgeflossen, während das rechte, nach der Stadt zu belegene Ufer noch immer vollständig überfluthet ist. Seit gestern haben wir unaufhörlich einen starken Schneefall; bei Eintritt des Thauwetters steht demnach wieder ein Steigen des Wassers zu erwarten.

× **Wreschen,** 10. Febr. In Orzechowo und Pogorzelice ist der Wasserstand der Warthe ebenfalls ein hoher. Gestern begab sich der hiesige Landrath dahin, um denselben in Augenschein zu nehmen, bezw. die nöthigen Anordnungen zu treffen; auch unsere Wreschnitza ist gestiegen und über ihre Ufer bereits hinausgetreten, sodaß ihr Wasser bis zu den Gärten reicht, die in ihrer Nähe angelegt sind.

⊙ **Thorn,** 9. Febr. [Von der Weichsel.] Heute ist das Wasser der Weichsel auf 2,58 Meter gefallen. Eis trieb nur an der linken Stromseite. Das von Warschau gemeldete starke Eis ist hier noch nicht eingetroffen.

* **Thorn,** 8. Febr. [Von der Weichsel.] Der Eisgang vollzieht sich leider nicht so glatt, als wie sich anfänglich erwarten ließ. Von Graudenz bis nach Parsken hin hat das Eis, welches sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, sich abermals festgesetzt und eine gewaltige Stopfung gebildet, die bei dem eingetretenen Frost sehr gefährlich werden kann und daher unbedingt beseitigt werden muß. Das wenige noch von oben herabtreibende Eis hat sich einen Weg über die jenseitige Kämpe gesucht und streicht stellenweise dicht am Deiche vorbei, hat auch diesen selbst schon beschädigt. Gestern Nachmittag wurde Herr Baurath Barnick aus Marienwerder in Graudenz erwartet, um darüber zu bestimmen, wie die Stopfung zu beseitigen sei, ob durch die Eisbrechdampfer, oder durch Sprengungen. — Hier ist das Wasser bei schwachem, nur auf der linken Stromseite vorhandenen Eistreiben auf 2,80 Meter gesunken.

* **Zum Hochwasser im Odergebiet.** Ueber die durch den gegenwärtigen Eisgang auf der Oder bei Brieg und Breslau verursachten Unfälle sind mehrfach unwahre und übertriebene Angaben verbreitet worden. Nach amtlichen Feststellungen sind unterhalb Brieg der Briesen—Steinau-Hauptdeich und der innere Trennungsdamm je an einer Stelle, sowie der untere Abschlußdamm an drei Stellen gebrochen und das alte Holzsiel des Entwässerungsgraben zerstört worden; die Wiederherstellung dieser und der sonst an den Wegen, Brücken 2c. verursachten Schäden wird nach überschläglicher Berechnung 20 bis 30 000 Mark erfordern. Die nur 700 Hektar umfassende unbewohnte Niederung hat dabei einen nennenswerthen Schaden nicht erlitten, da die Polder im wesentlichen nur überstaut, nicht durchströmt worden sind und nach zwei Tagen wieder wasserfrei waren. Der Unfall ist durch eine von der Lindener Fähre aufwärts eingetretene Eisversetzung veranlaßt, durch welche das Wasser bis zu einer noch nie zuvor beobachteten Höhe aufgestaut und eine Ueberströmung der Deiche erfolgt ist. In Breslau sind in Folge des Eisgangs 33 leere, übrigens, soweit bekannt, sämmtlich versicherte Kähne losgerissen worden, wovon sechs gesunken und 16 mehr oder weniger beschädigt, die übrigen gelandet sind. Bei diesem Unfalle ist jedoch nach allen bisherigen amtlichen Erhebungen ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen. Die Veranlassung zu dem Unfalle ist auf das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände zurückzuführen. Zunächst ist in Folge des rapide steigenden Schiffsverkehrs auf der Oder im laufenden Winter die ganz außergewöhnlich große Zahl von 650 Kähnen zum Winterlager nach Breslau gekommen, welche zum größten Theile, da die vorhandenen Häfen nur achtzig Stück aufnehmen können, auf beiden Seiten des offenen Stromes in langen Reihen zu 6 bis 8 Stück neben einander aufgestellt werden mußten. Bei dem Eisgang bildete sich sodann in der Norder-Oder unterhalb der Wilhelmsbrücke eine Eisstopfung, durch welche die dort am Ufer aufgestellten Kähne starken Pressungen ausgesetzt wurden und die landseitig befestigte Kette eines solchen brach. Der Besitzer desselben hat darauf aus Besorgniß für sein Fahrzeug die vier stromseitig neben ihm liegenden und theilweise nur an diesem befestigten Kähne losgeworfen, wonach diese bei dem ungewöhnlich früh eingetretenen Eisgang noch unbemannten Fahrzeuge wegschwammen und aus den unteren Reihen weitere Kähne losrissen, die zum Theil gegen die Brücke der Rechten Oder-Uferbahn getrieben und hier zertrümmert wurden. Trotz der großen Ausdehnung des Hafengebiets ist von Seiten der Strom-Bauverwaltung für eine sichere Befestigung der Fahrzeuge durch die in den letzten Jahren auf beiden Ufern errichteten zahlreichen Bündelpfähle 2c. in zweckmäßiger Weise Vorsorge getroffen, ebenso war die Aufstellung der Kähne in schlanken Linien mit möglichst großem Abstande durchaus sachgemäß. Auch im Uebrigen trifft bei beiden Unfällen die betreffenden Beamten keinerlei Verschulden, vielmehr muß deren Umsicht und aufopfernde Hingabe an ihre Dienstpflichten vor und nach den Unfällen anerkannt werden. Nach den neuesten Nachrichten ist die ganze Oder mit Ausnahme einiger kleiner Stellen auf dem unteren Theile des Stromes eisfrei und auch die Wasserstandsverhältnisse geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.

## Lokales.

**Posen,** den 10. Febr.

* Verhaftung des Mörders Bissen. Wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, ist der Mörder des hiesigen Gefangenwärters Frankowski, der Schlossergeselle Bissen, heute in Gnesen verhaftet worden.

br. **Der Wasserstand der Warthe** ist heute in Pogorzelice von 3,10 Meter um 8¼ Uhr Morgens auf 3,05 Meter um 11½ Uhr Mittags gefallen, in Schrimm von 3,15 Meter um 8 Uhr früh auf 3,16 Meter um 11¾ Uhr Mittags gestiegen, hier in Posen von 3,52 Meter, welche Höhe die Warthe von heute früh um 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags hatte, auf 3,56 Meter um 2 Uhr Nachmittags gestiegen. — Die Eisversetzung an der Großen Schleuse ist auch beendet, der Fluß ist von Eis fast ganz frei, nur am rechten Ufer liegt noch etwas Eis. — Die in den vom Hochwasser bedrängten Straßen aufgestellten Laufbrücken sind wieder beseitigt, um den Verkehr frei zu geben, doch stehen dieselben stets in Bereitschaft, um jeden Augenblick wieder aufgestellt werden zu können.

* **Personal-Nachrichten aus dem Bezirk des königl. Konsistoriums der Provinz Posen.** Ordinirt sind für das geistliche Amt: die evangelischen Predigtamts-Kandidaten Falkenhahn, Fiebich, Grützmacher, Kleindorf und Stege am 31. Dezember v. J. Berufen sind der Pfarr-Verweser Schmidt aus Rostarschewo, Diözese Wollstein, zum Pfarrer in Romanshof, Diözese Schönlanke, der Pfarrvikar Berger aus Peterwitz, Diözese Jauer i. Schl., zum Pfarrer in Rostarschewo, Diözese Wollstein, der Hilfsprediger Trinius aus Waitze, Diözese Birnbaum, zum Pfarr-Verweser in Zirke, Diözese Birnbaum und der Predigtamts-Kandidat Kleindorff aus Forsthaus Selgenau bei Schönfeld, Reg.-Bez. Bromberg, zum Provinzial-Vikar mit Anweisung seines Wohnsitzes in Samter.

r. **Die Turnübungen der städtischen Schulen** fanden i. J. 1890/91 während des Winters theils in der Turnhalle am Grünen Platz, theils in der Turnhalle der Mittelschule statt, während im Sommer die Turnplätze bei den Schulen benutzt wurden; der Mangel an Turnräumen macht sich sehr geltend. Von 1064 Schülern der Knaben-Mittelschule turnten 613 (= 57,5 Proz.), von 670 Schülerinnen der Mädchen-Mittelschule 273 (= 40⅚ Proz.), von den Knaben der Bürgerschule 420 (= 64⅚ Proz.), von den Mädchen der Bürgerschule 235 (= 53⅚ Proz.) In den 6 Stadtschulen turnten 32—40 Proz. der Knaben, 14—26 Proz. der Mädchen.

r. **Die neun städtischen Schulen** (2 Mittel-, 1 Bürger-, 6 Freischulen) wurden i. J. 1890/91 von 4660 Schülern, 4353 Schülerinnen, zusammen 9013 Schulkindern, besucht; von diesen waren 2876 evangelische, 5577 katholische, 560 mosaische; 4858 Deutsche, 4155 Polen; 8689 einheimische, 324 auswärtige; die Anzahl der Lehrer betrug 149, die der Lehrerinnen 31, die Gesammtzahl der Lehrkräfte also 180; die Anzahl der Klassen 160. Die Zahlschulen (2 Mittel-, 1 Bürgerschule) wurden von 2825 Schulkindern in 56 Klassen, die 6 Freischulen von 6188 Schulkindern in 104 Klassen besucht; von den 180 Lehrkräften waren 107 evangelischer, 68 katholischer, 5 mosaischer Konfession. 146 deutscher, 34 polnischer Nationalität. — Der gesammte Kämmerei-Zuschuß für das Schulwesen betrug i. J. 1890/91: 372350 Mk., wegen Ueberleitung des Realgymnasiums auf den Staat 10990 Mk. weniger als im Vorjahr; aber schon i. J. 1891/92 war der Zuschuß nach dem Etat auf 394992 Mk. gewachsen. Das Verhältniß des Kämmereizuschusses für das Schulwesen zu dem Kämmerei-Zuschusse für das Armenwesen betrug nach dem Etat pro 1891/92 = 63 : 37, pro 1890/91 = 62 : 38, pro 1889/90 = 64 : 36, pro 1884/85 = 58 : 42.

* **Eisenbahnfahrkartennachlösung.** Reisende, welche auf Rückfahrkarten bei der Rückreise über diejenige Station, auf welcher die Rückfahrkarte gelöst ist, hinausfahren müssen, weil der betreffende Zug auf dieser Station nicht hält, haben auf der Endstation der Rückreise den einfachen Fahrpreis für die über die Ausgabestation der Rückfahrkarte hinaus zurückgelegte Strecke nachzuzahlen, eine Zusatzkarte jedoch nicht zu lösen. Dieses Verfahren greift aber nur dann Platz, wenn der Reisende dem Schaffner vorher unaufgefordert entsprechende Mittheilung gemacht hat.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am gestrigen Tage ein Mann wegen Bettelns und ein Schneider, welcher in angetrunkenem Zustande das Publikum auf dem Bürgersteig des Wilhelmsplatzes anrempelte und auch den Schutzmann, welcher ihn zur Ordnung verwies, wiederholt belästigte. — Gefunden wurde am 3. d. Mts. Vormittags auf der Breslauerstraße eine Milchkanne, 20 Liter haltend, am 6. d. Mts. in der Taubenstraße drei Zehnpfennigstücke, auf der Wilhelmsstraße ein schwarzer Damenpelzkragen und auf dem Wilhelmsplatz eine braune Kinderjacke, am 7. d. Mts. Vormittags an der Ecke der Friedrichstraße und des Königsplatzes ein schwarzes Portemonnaie mit 6. M. 3 Pf. Inhalt. — Fortgelaufen ist am 6. d. Mts. ein kleiner gelber Stubenhund mit Marke und Maulkorb und am 7. d. Mts. ein weiß- und gelbgefleckter Hund, Fox-Terrier, mit braunem Lederhalsband. — Verloren wurde am 5. d. Mts. in der Ritterstraße ein silbernes Portemonnaie mit 12 M. Inhalt, am 6. d. Mts ein Trauring, gez. W. W. 22. 4. 90., und ein Brief mit innenliegender Photographie vom Wilhelmsplatz bis zur Bismarckstraße.

## Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 10. Februar.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 10—10,25 M., Weizen 10—10,30 M., Gerste 7—7,75 M., Hafer 7,50—7,75 M., Gemenge 6,50 M., Futtererbsen 7,75—8 M., Kocherbsen 9,50 bis 10 M., blaue Lupine 3,50—4 M., gelbe Lupine 4—4,75 M., Seradella 5—5,25 M., 1 Bund Stroh 40—45 Pf., 1 Bund Heu 20 bis 22 Pf. — Alter Markt: Kartoffeln reichlich angeboten (auch Dominialwaare). Der Ztr. 3—3,40 M., Wrucken 1,20—1,25 M., 1 Korb Möhren 1,20—1,25 M., Geflügel viel (von russisch-polnischen Händlern namentlich). 1 Puthahn 6,50—9,75 M., 1 Puthenne 4—5 M., 1 Paar Hühner 2,50—3,25 M., 1 Paar Enten 3,50 4,25 M., 1 Gans 3,25-9,50 M., 1 Paar junge Tauben 80—90 Pf., Eier reichlich, die Mandel 55—60 Pf., Butter knapp, 1 Pfd. Tischbutter 1,10—1,20 M., Landkäse in Stücken von 5 bis 15 Pf. (frischer fetter selten), 1 großer Kopf Weißkraut 10 Pf., 1 großer fester Kopf blaues Kraut 12—18 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 20—40 Pf., 1 Wurzel Sellerie 8—10 Pf., Petersilie in Bunden zu 5—10 Pf., 1 Pfd. Zwiebeln 8—10 Pf., 1 Pfd. Möhren 8—10 Pf., Karotten bis 10 Pf., 1 Bund Grünkohl 6—8 Pf., die Metze Kartoffeln, 3½ Pfd., 15 Pf., 1 Pfd. Aepfel 10—12 Pf., 1 Liter Milch 10—12 Pf., ein Liter Buttermilch 7—8 Pf. — Viehmarkt: Der gesammte Auftrieb in Fettschweinen belief sich auf 85 Stück, leicht auch prima. Die Durchschnittspreise lebenden Gewichts 37—39 M., prima bis 42,50 M., Jungschweine, Ferkel sowie Mutterschweine nicht aufgetrieben, Kälber 16 Stück, das Pfd. lebend 25—30 Pf., ferner 1 Rind. Der Markt war von Käufern nicht zahlreich besucht, Geschäft im Ganzen schleppend, zumal in Kälbern. — Wronkerplatz: Das Angebot der Fleischer war wie gewöhnlich über den Bedarf, frisch, auch in großer Auswahl. Das Pfd. Schweinefleisch 50—60 Pf., Rindfleisch 45—65 Pf., Kalbfleisch 55—65 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf., 1 Pfd. geräucherten Speck 75—80 Pf., 1 Pfd. rohen Speck 65—70 Pf., 1 Pfd. Schmalz 65—75 Pf. Der Markt war nicht stark besucht und das Geschäft dem großen Angebot gegenüber nicht entsprechend. Fische. Von dem mäßigen Angebot war ⅓ todt, auch viele matt. 1 Pfd. Hechte 55—65 Pf., große frische lebendige Hechte 70 Pf., Karpfen 60—75 Pf., 1 Pfd. Bleie 30—45 Pf., 1 Pfd. frisch abgestorbene 20—30 Pf., 1 Pfd. Karauschen 40—45 Pf., 1 Pfd. Barsche 35 bis 45 Pf., Zander (todte) 50—55 Pf., grüne Heringe die Mandel 20—25 Pf. Geschäft nicht von Belang. — Sapiehaplatz: Der Markt reichlicher beschickt, verkehrte lebhafter. 1 magere (leichte) Gans 3,25 M., 1 gestopfte schwere fette Gans bis 10,50 M., 1 Puthahn 7,75—11 M., 1 Puthenne bis 5,50 M., 1 Paar Hühner 2,50—3,50 M., 1 Paar Enten 3,50—4,25 M., 1 Paar junge Tauben 80—90 Pf., 1 Paar Flugtauben 1—1,50 M., die Mandel Eier 70—75 Pf., 1 Pfd. Tischbutter 1,10—1,20 M., 1 Pfd. Kochbutter (Naturbutter) 1 M., geschlachtete Fettgänse pro Pfd. 50—65 Pf. Das Pfd. Aepfel 10—12 Pf., die Metze Kartoffeln 15 Pf.

## Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 9. Febr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. Februar.

Aktiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet . . . . . . . | Mark | 969 229 000 | Zun. | 8 783 000 |
| 2) Best. an Reichskassensch. | = | 21 890 000 | Zun. | 1 3[illegible]8 000 |
| 3) do. Noten anderer Banken | = | 9 426 000 | Zun. | 139 000 |
| 4) do. an Wechseln . . . | = | 491 549 000 | Abn. | 29 290 000 |
| 5) do. an Lombardforderung. | = | 88 437 000 | Abn. | 1 679 000 |
| 6) do. an Effekten . . . . | = | 2 360 000 | Zun. | 444 000 |
| 7) do. an sonstigen Aktiven | = | 32 942 000 | Abn. | 852 000 |

Passiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 8) das Grundkapital | Mark | 120 000 000 | unverändert | |
| 9) der Reservefonds | = | 29 003 000 | unverändert | |
| 10) d. Betr. d. umlauf. Not. | = | 958 700 000 | Abn. | 30 274 000 |
| 11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . . | = | 491 128 000 | Zun. | 8 542 000 |
| 12) die sonstigen Passiva . | = | 721 000 | Zun. | 79 000 |

** **Berlin,** 9. Febr. Die heutige Aufsichtsrathssitzung der Deutschen Bank beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proz. vorzuschlagen. Der Gesammtgewinn beträgt 13 279 684 M. Der nach Abzug der Handlungsunkosten, der Steuern und Hausabschreibungen, sowie nach Abzug des Verlustes auf russische Noten in Höhe von 1 100 000 Mk. verbleibende vertheilbare Reingewinn beträgt 9 376 626 Mk.

** **Danzig,** 9. Febr. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Januar 1892 nach provisorischer Feststellung 122 800 M. gegen 167 800 M. nach provisorischer Feststellung im Januar 1891, mithin weniger 45 000 M.

** **Königsberg i. Pr.,** 9. Februar. In der Aufsichtsraths-Sitzung der Königsberger Vereinsbank wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. (gegen 4 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen.

** **Köln,** 8. Febr. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt, hätten drei bedeutende deutsche Schienen-Walzwerke ihr Verhältniß zum deutschen Schienenverband zum 30. Juni d. J. gekündigt.

** **Wien,** 8. Febr. Der „Presse“ zufolge hat der Wiener Bankverein seinen restlichen Besitz an 4prozentigen Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäten im Betrage von 4½ Millionen Fl. an ein Konsortium von Bankfirmen begeben.

** **Wien,** 9. Febr. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 7. Februar.*)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf . . . . . . . | 421 771 000 | Abn. | 225 000 | Fl. |
| Metallschatz in Silber . . . . | 166 919 000 | Zun. | 40 000 | „ |
| do. in Gold . . . . | 54 656 000 | Abn. | 26 000 | „ |
| In Gold zahlb. Wechsel . . . | 24 901 000 | Abn. | 56 000 | „ |
| Portefeuille . . . . . . . . | 150 541 000 | Abn. | 5 066 000 | „ |
| Lombard . . . . . . . . . | 27 475 000 | Zun. | 867 000 | „ |
| Hypotheken-Darlehne . . . . | 116 689 000 | Zun. | 27 000 | „ |
| Pfandbriefe im Umlauf . . . | 110 446 000 | Zun. | 138 000 | „ |
| Steuerfreie Notenreserve . . . | 37 783 000 | Zun. | 1 688 000 | „ |

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Jan.

** **Petersburg,** 9. Febr. (Ausweis der Reichsbank vom 8. Febr. n. St.*)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassen-Bestand . . . . | 139 986 000 | Rbl. | Zun. | 297 000 | Rbl. |
| Diskontirte Wechsel . . . | 29 091 000 | „ | Abn. | 484 000 | „ |
| Vorschuß auf Waaren . . | 72 000 | unverändert. | | | |
| Vorsch. auf öffentl. Fonds | 7 320 000 | „ | Abn. | 143 000 | „ |
| do. auf Aktien und Obligationen . . . . . . | 12 012 000 | „ | Abn. | 4 000 | „ |
| Kontokorrent des Finanzministeriums . . . . | 34 663 000 | „ | Abn. | 8 357 000 | „ |
| Sonst. Kontokorrenten . . | 61 705 000 | „ | Zun. | 3 384 000 | „ |
| Verzinsliche Depots . . . | 22 143 000 | „ | Zun. | 12 000 | „ |

*) Ab- u. Zunahme gegen den Stand vom 1. Februar.

** **Bern,** 9. Febr. Die mit einer Gruppe westschweizerischer Finanziers geführten Unterhandlungen wegen einer Verständigung über die Jura-Simplon-Bahn sind vollständig gescheitert. Zur Theilnahme an der am nächsten Freitag stattfindenden Generalversammlung sind von den 340 000 Aktien bereits 281 964 angemeldet worden.

** **Gent,** 9. Febr. Von der Firma Zeyen u. Comp. hier wird mitgetheilt, daß sie durch die betrügerischen Baumwoll-Abladungen der insolventen Firma Jones Brothers and Fleet in Memphis, Tenessee, nicht geschädigt worden sei.

** **Newyork,** 8. Febr. Börse eröffnete etwas niedriger, war später lebhafter und allgemein fest, Schluß sehr fest. Der Umsatz

der Aktien betrug 801 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 800 000 Unzen geschätzt. Silberverkäufe fanden nicht statt. Die Silberankäufe für den Staatsschatz betrugen 460 000 Unzen zu 90,75 à 91,00.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr war das Geschäft mäßig mit theilweise erhöhten Preisen. Wild und Geflügel. Geringe Zufuhren in allen Wildarten bei etwas flotterem Geschäft, Preise für Rothwild etwas anziehend. Geflügel: Fette Enten und Ia. Puten bleiben gefragt. Fische und Schalthiere. Zufuhr sehr knapp, Geschäft lebhaft, Preise hoch. Butter und Käse. In Butter reichlichere Zufuhr, Preise nachgebend. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Gemüse im Allgemeinen fester, namentlich findet Blumenkohl schlanken Absatz. Obst ziemlich flottes Geschäft in besseren Aepfelsorten. Südfrüchte theilweise etwas besser bezahlt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 57–61, IIa 48–56, IIIa 38–48, Kalbfleisch Ia 57–65 M., IIa 35–55, Hammelfleisch Ia 48–55, IIa 40–48, Schweinefleisch 48–55 M., Bakonier do. 50–51 M., Serbisches 49 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 70–83 M., do. ohne Knochen 90–110 M., Lachsschinken 110–140 M., Speck. ger. 68–72 M., harte Schlackwurst 100–140 M., Gänsebrüste 120–140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe Ia. p. 1/2 Kilo 0,70–0,80 M., do. IIa. do. 0,55 bis 0,66 M., Rothwild p. 1/2 Kilo 35–38 Pf., do. leichtes do. 40 bis 45 Pf., Damwild p. 1/2 Kilo 45–50 Pf., do. leichtes do. 61–71 Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilo 30–36 Pf., Ueberläufer, Frischlinge 50 bis 73 Pf., Hasen p. Stück 2,80–3,25 M., Wildenten — M.

Zahmes Geflügel, geschlachtet. Gänse per 1/2 Kilo 0,45 bis 0,64 M., Enten, p. Stück 2,00–2,75 M., Hühner Ia. p. Stück 0,80–1,40, do. IIa. 0,60–0,75 M., do. junge — M., Kapaunen — M., Tauben do. — M., Puten p. 1/2 Kilo 0,55–0,62 M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock — Mark, do. 11–12 Ctm. 4–5 M., do. 10–11 Ctm. 2,80 M.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 68–72 M., do. große do. 48 M., Zander, kleine 60 Mark, Barsche, kleine 40 Mark, Karpfen, große, 85 M., do. mittelgr. do. 66–72 M., do. kleine do. 60 M., Schleihe, 80 M., Bleie, do. 36–50 M., Aale, große, do. 90–120 M., do. mittelgroße do. 72–80 M., do. kleine do. — M., Quappen do. 40 M., Karauschen do. — M., Roddow do. — M., Wels do. bis 40 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 114–117 M., do. do. IIa. 106–110 M., gering. Hofbutter 90–103 M., Landbutter 80 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M.. Prima Kisteneier mit 8 1/2 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,90 M., Durchschnittswaare do. 2,65 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,50–3,60 M., do. einzelne Ztr. 4–4,50 M., do. weiße runde do. 4,00 Mark, Zwiebeln per 50 Kilo 5 bis 6 Mark, Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25–1,75 M., junge, p. Bund —,— M., do. Kohlrüben p. Schock 2,50–3,00, Petersilie p. Bund 0,10–0,20 M. Sellerie, groß p. Schock 5–6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 3,50–4,00 M., Birnen, p. 50 Kg. Fungetiner 4,50 M., diverse Sorten p. 50 Ltr. 3,50–4,50 M. Weintrauben, ital., p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos 25 M.

** **Berlin,** 6. Febr. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] In den ersten Tagen dieser Woche schien ein besseres Geschäft eintreten zu wollen, aber zu bald schwand diese Hoffnung, denn flaue Berichte mit abermaligen Preisrückgängen von den Exportplätzen machten die Stimmung wieder matt und ließ die Kauflust wesentlich nach. Die Zufuhren waren zwar nicht bedeutend, und wenn allerfeinste reinschmeckende Qualitäten von Hofbutter noch zu plaziren waren, so war es nicht möglich, die vielen abschmeckenden Sorten selbst zu billigeren Preisen unterzubringen. Landbutter ohne jede Frage und dringend offerirt. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 115–118 M., IIa. 110 bis 114 M., IIIa. 106–109 M., abfallende 100–103 M., Landbutter: Preußische 90–93 M., Netzbrücher 88–93 M., Pommersche 88 bis 90 M., Polnische 87–89 M., Schlesische 90–95 M., Margarine 40–70 M. Tendenz: Da abfallende Qualitäten überwiegend, so konnten Preise für feinste sich behaupten.

**Bromberg,** 9. Febr. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 192–202 M., geringe Qualität 180–192 M, feinster über Notiz. — Roggen 195–205 M., geringe Qualität 180 bis 194 M., feinster über Notiz. — Gerste 150–165 M., Braugerste 165–178 M. — Erbsen Futter- 160–175 M., Kocherbsen 175–195 M. — Hafer 155 bis 168 M. — Lupinen 65–85 Mk. — Spiritus 50er 64,00 M., 70er 44,50 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 9. Februar.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. Pf. | gute Niedrigst. M. Pf. | mittlere Höchster M. Pf. | mittlere Niedrigst. M. Pf. | gering. Waare Höchster M. Pf. | gering. Waare Niedrigst. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | pro 100 Kilo | 21 70 | 21 40 | 20 60 | 20 10 | 18 70 | 17 70 |
| Weizen gelber | | 21 60 | 21 30 | 20 60 | 20 10 | 18 70 | 17 70 |
| Roggen | | 22 — | 21 60 | 20 90 | 20 60 | 19 60 | 19 40 |
| Gerste | | 17 90 | 17 20 | 16 20 | 15 70 | 14 70 | 14 40 |
| Hafer | | 14 80 | 14 30 | 14 — | 13 50 | 13 — | 12 50 |
| Erbsen | | 21 — | 20 30 | 19 50 | 19 — | 18 — | 17 50 |

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission

| | feine | mittlere | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|
| Raps per 100 Kilogr. | 24,30 | 23,10 | 20,— | Mark. |
| Winterrübsen | 23,90 | 22,50 | 19,80 | " |
| Dotter | 21,— | 20,— | 19,— | " |
| Schlaglein | 23,— | 21,— | 18,— | " |

**Breslau,** 9. Febr. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 220,00 Gd. p. April-Mai 217,00 Gd Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 149,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 59,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Febr. (50er) 63,20 Gd. Febr. (70er) 43,70 Gd., April-Mai 44,80 Gd. Juli-August 46,80 bez. August-September 46,80 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

**Stettin,** 9. Febr. Wetter: leicht bewölkt, Temperatur + 1 Gr. R., Nachts — 2 Gr. R., Barom. 768 mm. Wind: N.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko 210–215 M., per April-Mai 212 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 213 M. Gd. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko 190–205 M. bez., per April-Mai 210 bis 211 M. bez., per Mai-Juni 208 M. Gd., per Juni-Juli 206 M. Gd., Juli-August 195,5 bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 150–178 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 147–158 M. — Rüböl fester, per 100 Kilo per Febr. 56 M. Br., per April-Mai 55,75 M. Br., per September-Oktober 56 M. Br. — Spiritus loko unverändert, Termine Anfangs fester, Schluß matter, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 44,2 M. bez., per April-Mai 70er 45,6 M. bez., 45,3 M. Br., per Aug.-Sept. 70er 46,5 M. nom. — Angemeldet: Nichts.

** **Hamburg,** 8. Febr. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz Geschäftslos. Notirungen p. 100 Kilogr. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 33 1/4–33 3/4 M., Lieferung 32 1/2–33 M. Kartoffelmehl. Primawaare 31 3/4–32 1/4 M., Lieferung 31 1/2–32 Mk., Superiorstärke 34 1/2–35 Mk., Superiormehl 35 bis 36 Mk., Dextrin, weiß und gelb prompt 44 1/2–45 M. Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 40–40 1/2 M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 40 1/2–41 M.

** **Leipzig,** 9. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Februar 3,40 M., p. März 3,40 M., p. April 3,40 M., p. Mai 3,40 M., p. Juni 3,42 1/2 M., p. Juli 3,45 M., p. August 3,45 M., p. Septbr. 3,47 1/2 M., p. Oktbr. 3,47 1/2 M., p. Nov. 3,50 M., per Dez. 3,50 M., p. Jan. 3,50 M. Umsatz 75 000 Kilogr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Thorn,** 10. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Buchhändlerlehrling Curtze, Sohn des hiesigen Professors, der einen Schulknaben fahrlässig erschoß, zu 9 Monaten Gefängniß.

**Berlin,** 10. Febr. Die Trauerfeier für den Botschafter Grafen Launay fand heute Vormittag 10 1/2 Uhr in der Hedwigskirche statt; derselben wohnten der Kaiser, die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Meiningen, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler, sämmtliche Minister und das ganze diplomatische Korps nebst vielen hohen Würdenträgern bei. Der Messe zelebrirte Propst Jahnel.

**Madrid,** 10. Febr. Canovas lehnte den Empfang einer Abordnung Madrider Maurer ab, welche um eine Befürwortung der Begnadigung der wegen der Unruhen in Xeres Verurtheilten ersuchen wollten. Die vier in Xeres verurtheilten Anarchisten legten inzwischen ein Geständniß ab, zahlreiche Familien haben nunmehr Xeres verlassen.

Nach einer heute Nacht aus Barcelona hier eingegangenen Meldung ist durch eine Petardenexplosion eine Person getödtet, drei sind verwundet. Die Thäter sind unbekannt. Gestern zerstreute die Polizei daselbst eine Anarchistenschaar, welche Kundgebungen veranstaltete und verhaftete mehrere Unruhestifter. Die Stadt ist sonst ruhig.

**Berlin,** 10. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Im Abgeordnetenhaus befürworteten bei der Fortsetzung der Berathung des Justizetats die Abgg. Czarlinski, v. Jażdzewski und Motty (Polen) eine möglichst große Anstellung polnisch redender Richter in den polnischen Landestheilen zwecks besserer Rechtspflege. Abg. Czwalina (freis.) sah die Ursache der bisherigen Mißstände in dem Mangel fähiger und juristisch gebildeter Dolmetscher und regte hierfür die interimistische Anstellung von Assessoren an.

**Petersburg,** 10. Febr. Aus Hofkreisen verlautet, daß Großfürst Georg Alexander, Sohn des Zaren, nach Paris gehen werde, um dortige Aerzte über seinen Gesundheitszustand zu Rathe zu ziehen.

**Petersburg,** 10. Febr. Nach Abbruch der Unterhandlungen mit den Gesellschaften der Rjaesan, Koslow, Kursk, Kiew und Wladikawkas Eisenbahnen mit einem ausländischen Syndikat beschlossen die Gesellschaften eine innere Anleihe von etwa 120 Millionen Rubel zu emittiren. Das Emissionssyndikat besteht aus der hiesigen Diskontobank, der Petersburger internationalen Bank, der russischen Bank für auswärtigen Handel und der Wolgamabank.

**Xeres,** 10. Febr. Die Hinrichtung der vier Anarchisten fand heute Vormittag ohne Zwischenfall statt.

## Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 10. Febr. 1892.

| Gegenstand. | | | gute W. M. | gute W. Pf. | mittel W. M. | mittel W. Pf. | gering. W. M. | gering. W. Pf. | Mitte. M. | Mitte. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | höchster | pro 100 Kilogramm | — | — | 20 | 80 | 20 | 40 | 20 | 45 |
| | niedrigster | | — | — | 20 | 60 | 20 | — | | |
| Roggen | höchster | | 20 | 80 | 20 | 60 | 20 | 20 | 20 | 45 |
| | niedrigster | | 20 | 70 | 20 | 40 | 20 | — | | |
| Gerste | höchster | | 16 | — | 15 | 20 | 14 | 40 | 14 | 97 |
| | niedrigster | | 15 | 60 | 14 | 80 | 13 | 80 | | |
| Hafer | höchster | | 16 | 60 | 16 | 10 | 15 | 50 | 15 | 92 |
| | niedrigster | | 16 | 40 | 15 | 90 | 15 | — | | |

Andere Artikel.

| | | höchst. M. | höchst. Pf. | niedr. M. | niedr. Pf. | Mitte. M. | Mitte. Pf. | | | höchst. M. | höchst. Pf. | niedr. M. | niedr. Pf. | Mitte. M. | Mitte. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh | pro 100 Kilo | | | | | | | Bauchfl. | pro 1 Kilo | 1 | 30 | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Richt- | | 4 | 25 | 3 | 75 | 4 | — | Schweinefleisch | | 1 | 30 | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Krumm- | | — | — | — | — | — | — | | | | | | | | |
| Heu | | 4 | 50 | 4 | — | 4 | 25 | Kalbfleisch | | 1 | 30 | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Erbsen | | — | — | — | — | — | — | Hammelfl. | | 1 | 30 | 1 | 20 | 1 | 25 |
| Linsen | | — | — | — | — | — | — | Speck | | 1 | 60 | 1 | 50 | 1 | 55 |
| Bohnen | | — | — | — | — | — | — | Butter | | 2 | 40 | 2 | — | 2 | 20 |
| Kartoffeln | | 7 | — | 6 | — | 6 | 50 | Rind. Nierentalg | | 1 | — | — | 80 | — | 90 |
| Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg | | 1 | 40 | 1 | 30 | 1 | 35 | Eier pr. Schck. | | 2 | 50 | 2 | 40 | 2 | 45 |

## Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 10. Februar.

Pro 100 Kilogramm.

| | feine W. M. | feine W. Pf. | mittl. W. M. | mittl. W. Pf. | ord. W. M. | ord. W. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 21 | 60 | 20 | 50 | 19 | 50 |
| Roggen | 21 | — | 20 | 60 | 19 | 70 |
| Gerste | 16 | 70 | 15 | 20 | 14 | 50 |
| Hafer | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |
| Erbs. (Futterw.) | 16 | — | 15 | 50 | — | — |
| Kartoffeln | 6 | — | 5 | 50 | — | — |
| Wicken | 12 | 50 | 12 | — | — | — |
| Lupinen (gelbe) | 8 | — | 7 | 60 | — | — |
| Lupinen (blaue) | 7 | 50 | 7 | 10 | 6 | 70 |

Die Marktkommission.

## Börse zu Posen.

**Posen,** 10. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]
**Spiritus** Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 62,40, (70er) 43,—. (Loko ohne Faß) (50er) 62,40, (70er) 43,—.

**Posen,** 10. Februar. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost. **Spiritus** matter. Loko ohne Faß (50er) 62,40, (70er) 43,—.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 10. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | Not. v. 9. | | | Not. v. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** niedriger | | | **Spiritus** flauer | | |
| do. April-Mai | 199 50 | 203 — | 70er loko ohne Faß | 45 10 | 45 70 |
| do. Mai-Juni | 201 25 | 204 75 | 70er April-Mai | 45 20 | 46 30 |
| **Roggen** niedriger | | | 70er Juni-Juli | 45 80 | 46 80 |
| do. April-Mai | 206 — | 210 75 | 70er Juli-August | 46 30 | 47 30 |
| do. Mai-Juni | 204 — | 208 50 | 70er Aug.-Sept. | 46 20 | 47 20 |
| **Rüböl** still | | | 50er loko ohne Faß | 64 50 | 65 20 |
| do. April-Mai | 55 80 | 56 — | **Hafer** | | |
| do. Sept.-Okt. | 55 30 | 55 60 | do. April-Mai | 154 — | 155 75 |

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

**Berlin,** 10 Februar. **Schluß-Course.**

| | | Not. v. 9. |
|---|---|---|
| **Weizen** pr. April-Mai | 199 — | 202 25 |
| do. Mai-Juni | 200 75 | 204 — |
| **Roggen** pr. April-Mai | 205 75 | 209 25 |
| do. Mai-Juni | 203 50 | 207 — |
| **Spiritus** (Nach amtlichen Notirungen. | | Not. v. 9. |
| do. 70er loko | 45 10 | 45 70 |
| do. 70er April-Mai | 45 30 | 46 — |
| do. 70er Juni-Juli | 45 80 | 46 50 |
| do. 70er Juli-August | 46 30 | 47 — |
| do. 70er Aug.-Sept | 46 30 | 47 — |
| do. 50er loko | 64 50 | 65 20 |

| | | Not. v. 9. | | | Not. v. 9 |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 84 10 | 84 25 | Poln. 5% Pfdbrf. | 63 25 | 63 20 |
| Konsolid. 4% Anl. | 106 70 | 106 70 | Poln. Liquid.-Pfbr. | 60 40 | 60 80 |
| do. 3 1/2 % | 88 80 | 98 80 | Ungar. 4% Goldr. | 93 — | 93 25 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 90 | 101 90 | do. 5% Papierr. | 88 50 | 88 80 |
| Pos. 3 1/2 % Pfdbrf. | 95 90 | 96 — | Oestr. Kred.-Akt. (ultimo) | 169 60 | 169 75 |
| Pos. Rentenbriefe | 102 80 | 102 80 | Oestr. fr. Staatsb. (ultimo) | 127 75 | 128 — |
| Pos. Prov. Oblig. | 93 50 | 93 50 | Lombarden (ultimo) | 43 75 | 43 75 |
| Oestr. Banknoten | 172 80 | 172 75 | **Fondstimmung** | | |
| Oestr. Silberrente. | 81 40 | 81 40 | schwach | | |
| Russische Banknoten | 200 50 | 202 25 | | | |
| R. 4 1/2 % Bdk. Pfdbr. | 94 80 | 95 — | | | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A. | 72 75 | 72 50 | Inowrazl. Steinsalz | 31 50 | 31 50 |
| Mainz Ludwighfdto | 117 25 | 117 25 | Ultimo: | | |
| Marienb. Mlaw. dto | 57 60 | 58 30 | Dux-Bodenb. EisbA | 239 — | 239 50 |
| Italienische Rente | 91 30 | 91 50 | Elbethalbahn " | 104 25 | 105 — |
| Russ4% konsAnl 1880 | 93 10 | 92 90 | Galizier " | 91 50 | 91 50 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 63 80 | 64 — | Schweizer Centr " | 130 90 | 131 10 |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 84 — | 84 20 | Berl. Handelsgesell. | 137 75 | 137 60 |
| Türk. 1% kons. Anl. | 18 25 | 18 25 | Deutsche Bank-Akt. | 160 25 | 161 50 |
| Pos. Spritfabr. B. A. | — — | — — | Diskont. Kommand. | 185 — | 185 40 |
| Gruson Werke | 140 50 | 140 50 | Königs- u. Laurah. | 104 75 | 106 10 |
| Schwarzkopf | 233 50 | 233 10 | Bochumer Gußstahl | 111 50 | 111 75 |
| Dortm. St. Pr. L. A. | 57 40 | 57 50 | Ruff. B. f. ausw. H | — — | — — |
| Gelsenkirch. Kohlen | 136 50 | 137 — | | | |

Nachbörse: Staatsbahn 127 75, Kredit 169 10. Diskonto Kommandit 184 50

**Stettin,** 10. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

| | | Not. v. 9. | | | Not. v. 9 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** unverändert | | | **Spiritus** behauptet | | |
| do April-Mai | 211 — | 212 — | per loko 50 M. Abg. | — — | — — |
| do. Mai-Juni | 212 50 | 213 — | per loko 70 M. Abg. | 44 20 | 44 20 |
| **Roggen** matt | | | " April-Mai " | 45 — | 45 60 |
| do. April-Mai | 209 — | 211 — | " Aug.-Sept. " | 46 — | 46 60 |
| do. Mai-Juni | 207 — | 209 — | **Petroleum** *) | | |
| **Rüböl** matt | | | do. per loko | 11 — | 11 — |
| do. April-Mai | 55 50 | 55 70 | | | |
| do. Sept.-Okt. | 55 70 | 56 — | | | |

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1 1/4 pCt.

## Wetterbericht vom 9. Februar, 8 Uhr Morgens.

| Stationen. | Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm. | Wind. | | Wetter. | | Temp. i. Cels. Grad. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmor. | 769 | SW | 4 | Regen | | 9 |
| Aberdeen | 764 | SSW | 2 | bedeckt | | 6 |
| Christiansund | 761 | SW | 3 | bedeckt | | 2 |
| Kopenhagen | 767 | N | 1 | heiter | 1) | — 6 |
| Stockholm. | 765 | W | 2 | bedeckt | | — 9 |
| Haparanda | 758 | SW | 2 | bedeckt | | —12 |
| Petersburg | 761 | NW | 1 | Nebel | | —18 |
| Moskau | 758 | WSW | 1 | bedeckt | | — 8 |
| Cork Queenst. | 771 | NNW | 3 | Nebel | | 8 |
| Cherbourg. | 768 | N | 4 | bedeckt | | 8 |
| Helder | 770 | NO | 1 | wolkenlos | | 1 |
| Sylt. | 768 | NO | 1 | wolkenlos | | — 3 |
| Hamburg | 767 | NNO | 2 | halb bedeckt | | — 3 |
| Swinemünde | 766 | N | 5 | bedeckt | | — 0 |
| Neufahrw. | 760 | NNO | 4 | bedeckt | | — 1 |
| Memel | 760 | O | 3 | halb bedeckt | | 7 |
| Paris | 767 | NNO | 1 | wolkig | | 3 |
| Münster | 767 | N | 3 | bedeckt | | — 1 |
| Karlsruhe | 763 | NO | 3 | wolkig | 2) | 2 |
| Wiesbaden | 765 | N | 4 | heiter | 3) | 2 |
| München | 759 | N | 5 | Schnee | 4) | — 1 |
| Chemnitz | 764 | N | 3 | Schnee | | — 4 |
| Berlin | 764 | NW | 3 | wolkig | 5) | — 2 |
| Wien | 755 | N | 4 | Schnee | | — 1 |
| Breslau | 758 | NW | 1 | bedeckt | | — 6 |
| Ile d'Aix | 767 | NNW | 5 | bedeckt | | 8 |
| Nizza | 751 | O | 1 | wolkig | | 8 |
| Triest | 753 | still | | wolkenlos | | 3 |

1) Dunst. 2) Gestern Regen. 3) Gestern Regen. 4) Nachts Schnee und Regen. 5) Vormittags Regen, Nachmittags Schnee.

**Uebersicht der Witterung.**

Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den Britischen Inseln ostnordostwärts über das Nord- und Ostseegebiet nach Finnland hin, während eine südostwärts fortschreitende Depression über Ungarn lagert. Der Druckvertheilung entsprechend wehen über Centraleuropa durchschnittlich mäßige nördliche Winde unter deren Einfluß die Temperatur erheblich gesunken ist. In Deutschland, die südwestlichen Gebietstheile ausgenommen, herrscht Frostwetter, in Westdeutschland ist Aufklaren eingetreten, im Süden und Osten fällt vielfach Schnee.

**Deutsche Seewarte.**

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 9. Febr. Mittags 3,58 Meter.
" " 10. " Morgens 3,52 "
" " 10. " Mittags 3,54 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.